

Inhalt

Einleitung	9
<i>Silke I. Keil/S. Isabell Thaidigsmann</i>	
Oscar W. Gabriel zum 65. Geburtstag	19
<i>Max Kaase</i>	
„Ehrungen, das ist, wenn die Gerechtigkeit ihren guten Tag hat.“	25
<i>Axel Görlitz</i>	
Kontrahierung der Partizipationsforschung	1.
Welche Lektion zieht man auf? Ein Beitrag zur Theorie des Sozialen Kontrats	3
Partizipation und Wählerverhalten	
Sind Partizipierende die besseren Demokraten?	35
<i>Jan W. van Deth</i>	
Vereine und Ungleichheit. Der Einfluss von Vereinscharakteristika auf die Ungleichheit im Partizipationsverhalten	53
<i>Silke I. Keil</i>	
Partizipation bei öffentlichen Planungen. Möglichkeiten, Grenzen, Reformbedarf	71
<i>Ortwin Renn</i>	
Nein zu „Stuttgart 21“, Ja beim Volksentscheid? Eine Analyse zu Frageformulierung und Stimmverhalten beim Volksentscheid über das „S 21-Kündigungsgesetz“	97
<i>Harald Schoen</i>	
Helfen politische Gespräche, „korrekt“ zu wählen? Eine Analyse zur Bundestagswahl 2009	117
<i>Patrick Kraft/Rüdiger Schmitt-Beck</i>	
Dimensionen der Parteiidentifikation	139
<i>Hans Rattinger</i>	

1. Politische Kultur

Parteiwähler, Nichtwähler und Unentschlossene bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt 2011. Eine Erklärung des Wahlverhaltens am Beispiel von Studierenden der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	161
<i>Kerstin Völk</i>	
Willing to stand ... if asked: Candidacy for local council elections in the Netherlands and Norway	185
<i>Bas Denters/Lawrence E. Rose</i>	
Eine politische Ökologie der Wahlbeteiligung in den französischen Metropolregionen	209
<i>Vincent Hoffmann-Martinot</i>	
Kumulieren, Panaschieren und die Beteiligung der Bürger an kommunalen Wahlen	237
<i>Angelika Vetter</i>	

2.

Politische Kultur und Politische Psychologie

Politische Einstellungen: gibt es die denn überhaupt? Warnung vor einer „schlechten“ Praxis politischer Einstellungsforschung	259
<i>Dieter Urban/Jochen Mayerl</i>	
Kollektive Identität in Deutschland – Entwicklungen und Zwischenbilanz	273
<i>Bettina Westle</i>	
Twenty Years After: Sozial- und wirtschaftspolitische Einstellungen von Ost- und Westdeutschen im Vergleich	299
<i>Kai Arzheimer</i>	
Weil sie nicht können, weil sie nicht wollen: Die Wahrnehmung von Arbeitslosen in Europa	337
<i>Jürgen Bauknecht/Uwe Remer-Bollow</i>	
Zwischen uns und den anderen: Eigen- und Fremdbetrachtung im politischen Raum ...	363
<i>Eva-Maria Trüdinger/Kristina Faden-Kuhne</i>	
Die Unterstützung des Parlaments: Bestimmt durch die Arbeit von Abgeordneten oder durch den Zugang der Bürger zum politischen System? Ein deutsch-französischer Vergleich	387
<i>Mirjam Dageförde/Elisa Deiss-Helbig</i>	

Unbekanntes Europa? Eine vergleichende Analyse zu Verteilung und Determinanten von Kenntnissen über die Europäische Union	413
<i>Jürgen Maier/Severin Bathelt</i>	

3.

Politische Institutionen und Repräsentation

Individualität als Lebensregel. Überlegungen zur Historik einer politischen Kultur der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland	435
<i>Everhard Holtmann</i>	
Der ewige Zweite? Überlegungen zur Regierungsdominanz im Deutschen Bundestag	451
<i>Suzanne S. Schüttemeyer</i>	
Runderneuerung der repräsentativen Demokratie im Bundesstaat oder: Welche Lehren ziehen wir aus „Stuttgart 21“?	469
<i>Sabine Kropp</i>	

4.

Abschließende Gedanken

Machiafellis Misshelligkeiten mit der Moralität	489
<i>Hans Buchheim</i>	
Schriftenverzeichnis Oscar W. Gabriel	493
Zu den Autorinnen und Autoren	515

Wie Max Kaeser in seiner Verbindung deutlich macht, hat sich Oscar W. Gabriel in einer beeindruckenden Vielfalt und unterschiedlichen Themenbereichen beschäftigt. Seine inhaltlichen Schwerpunkte bilden die Grundlage für die Auseinandersetzung des Autors mit Oscar W. Gabrieles gesellschaftliches Interesse gilt den Partizipations- und Wahlrechten von Bürgern. Anfangs lag dabei der Schwerpunkt von ihm in Verbindung zu Stuttgart auf den Bereichlichen Partizipations- und Wahlrechten. Mit einem in den politischen Kultur von er sich bereits sozusagen fundierungslos beschäftigte später hervorzuheben zuletzt die politischen Ethikologie erneut und für die Politikwissenschaft fruchtbar gemacht. Wede

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit sind in diesem Dokument die englischen Zitate in deutscher Sprache vor den englischen Begriffen und Begriffen gegeben wie „Bridget“ anstelle „Brigit“ und „University“ anstelle „Präsenz“ gemeint.